

## Untere Mühle

## Dr. Wenglein spricht über Depressionen

ISNY (sz) - Im Zusammenhang mit psychischen Störungen im Alter existieren eine Reihe von Vorurteilen. Wer sich für diese Fragen interessiert, ist heute, 11. November, ab 14 Uhr zu einem Vortrag von Dr. Erik Wenglein in die „Untere Mühle“ eingeladen.

Die häufigste psychische Störung im Alter ist nicht die Demenz, sondern die Depression. Die Prognose der Behandlung einer Ersterkrankung ist im Alter nicht schlechter. Laut Dr. Wenglein werden Depressionen immer noch zu wenig behandelt. Warum das so ist, stellt der Facharzt für psychosomatische Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie und Rehabilitationswesen als Oberarzt der Klinik Alpenblick vor. Der Experte erklärt, wie sich Depressionen und Angststörungen im Alter stellen. Zu der Veranstaltung kann unter (07562) 905786 oder 56043 ein Fahrdienst angefordert werden.

## Kurznotiert

**Der Spielzeugbasar** im Stephanuswerk findet heute, Samstag, von 9 bis 11 Uhr in der Turnhalle statt.

**Eine Laternenparty** findet heute, 11. November, um 20 Uhr in der Festhalle Beuren statt. Einlass 20 Uhr, verbilligter Eintritt bis 21 Uhr. Veranstalter ist der Kirchenchor in Beuren.

**Ein Gemeinschaftskonzert** der Kirchenchöre Röthenbach und Bolsternang findet am Sonntag, 12. November, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche „St. Martin“ in Röthenbach statt. Das nächste Konzert ist am 19. November in Bolsternang.

**Einen Dia-Vortrag** zum Thema: „Umbrien – Grünes Herz Italiens“ gibt es am Dienstag, 14. November, um 18.30 Uhr im Großen Hörsaal der Waldburg-Zeil Klinik. Es referiert Alfons Maria Frisch.

**Fräsarbeiten** an der B 12-Kreuzung Lindauer und Maierhöfener Straße behindern am Dienstag, 14. November, den Verkehr. Die Ampelanlage wird außer Betrieb gesetzt, der Verkehr kann nur in eingeschränktem Umfang fließen. Der Straßenbelag wird erneuert, die Spurrillen und Schäden an Einlauf-Schächten beseitigt.

**Die Industrie- und Handelskammer** hat Michael Greiner und Jakob Sadikoglou für die 25-jährige Betriebszugehörigkeit bei der Firma Dethleffs geehrt.

**Paddy Schmidt** von der Band „Paddy goes to Holyhead“ kommt heute, Samstag in den Murphy's Pub. Der Musiker präsentiert ab 20 Uhr sein Soloprogramm mit Gitarre, Dudelsack und irischer „Whistle“. Der Abend verspricht laut Pressemitteilung „eine musikalische Reise über die grüne Insel“ zu werden.

**Die Theatergruppe** Weitnau-Hellengerst bringt den Schwank „Silberhochzeit oder Lieber an Ma als gar koin Ärger“ auf die Bühne. Die Aufführungen finden am 11., 12., 18., 25. und 26. November um 20 Uhr und am 19. um 14 Uhr in Weitnau im Festsaal „Goldener Adler“ statt. Karten gibt es bei Roswitha Mayer, Telefon (08375) 1073, oder an der Abendkasse.

## Hilde Mattheis



## SPD-Gesundheitsexpertin besucht Isny

Hilde Mattheis, Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgruppe Gesundheit ihrer Fraktion, hat auf Einladung der Isnyer SPD das Stephanuswerk besucht. Über eine Stunde nahm sich Mattheis Zeit, Fragen und auch individuelle Probleme zur Gesundheitsreform zu erörtern. Anschließend ließ sie sich durch die Rehabilitationsklinik führen. Am Abend kamen rund 30 interessierte Isnyer im Gasthaus Engel zusammen, um sich die Neuplanung der Gesundheitsreform vorstellen und erklären zu lassen. Bei der anschließenden Diskussionsrunde zeigte sich, dass viele Bürger großen Informationsbedarf besitzen. Neben kritischen Fragen (Weshalb so viele Kassen? Wie sieht Wettbewerb bei gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen aus?) gab es aber auch Verbesserungsvorschläge aus eigenen Erfahrungen.

Text/Foto: Drescher

## DRK Blutspende

## Abenteuer: Blutspenden für Anfänger

**ISNY - Die Blutkonserven sind nach der Fußballweltmeisterschaft und den Sommerferien fast aufgebraucht. Redakteurin Stefanie Benk hat sich deshalb ein Herz gefasst und machte sich am Donnerstag auf ins Kurhaus zu ihrem ersten Blutspendetermin – und wäre zweimal am liebsten umgedreht.**

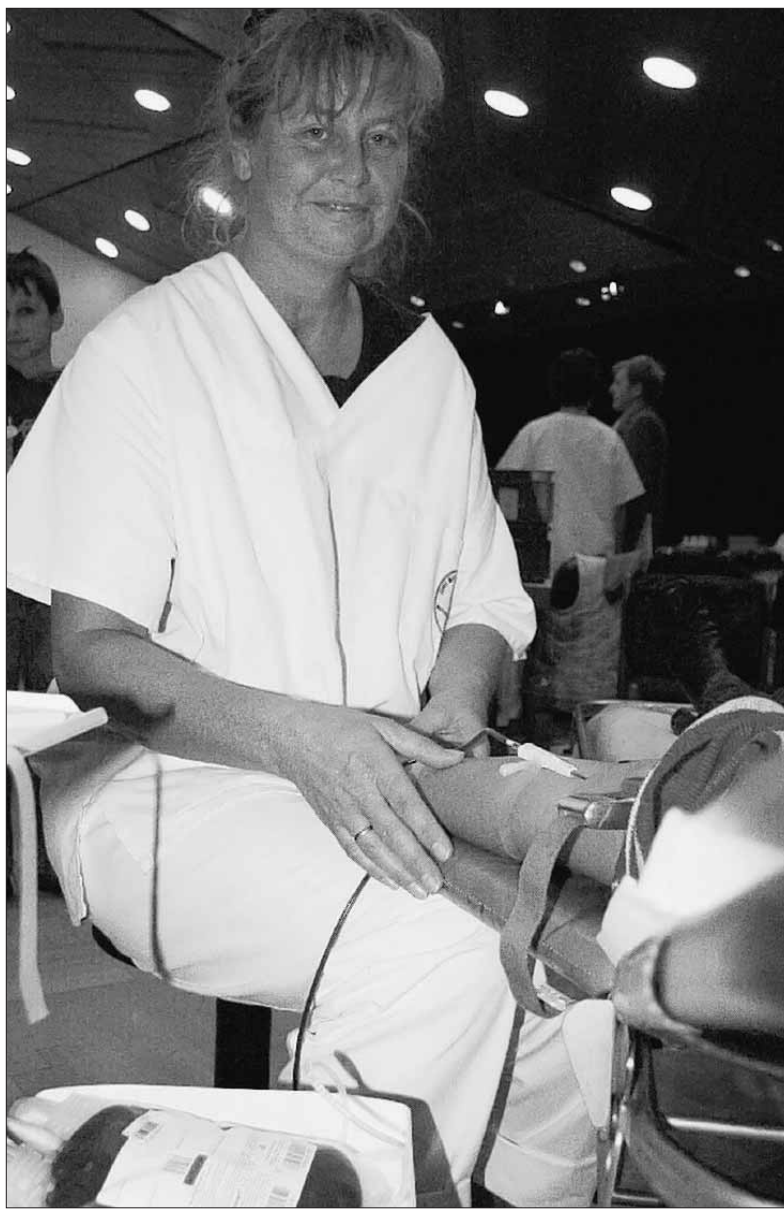
Von unserer Redakteurin Stefanie Benk

Nadeln sind die Hölle. Vor allem solche, die Menschen in weißen Kitteln in die Armbeugen stechen. Klar, Blutspenden rettet Leben, ist wichtig, jeder sollte und wenn man selbst mal Blut braucht und so weiter. Ich will ja auch gehen. Jedes Mal. Ehrlich. Es hat nur irgendwie nie gepasst. Möglicherweise bin ich auch ein kleines bisschen wehleidig.

Mir ist schlecht. Mit ausgefülltem Fragebogen und zitternden Knien stehe ich im Foyer in der Schlange für die ärztliche Untersuchung. Hinter mir kaut einer in aller Ruhe krachend einen Apfel. „Aufgeregt?“, fragt er mit vollem Backen. Im Kurhaus am Park teilt sich dreimal Mal im Jahr die Gesellschaft: Dann gibt es nur noch Erstspender und Menschen mit Blutspendeausweis. Wer noch nie gespendet hat, wird bei der Anmeldung mit zwei Flyern („Sie kommen zum Blutspenden. Was erwartet Sie?“ und „Was Blutspender vor ihrer Blutspende wissen müssen“) versorgt. Darin steht: „Achtung: Es piekst!“.

Auch Dr. Ingeborg Huber warnt mich hinter dem gelben Vorhang im Tagungsraum vor dem ersten Stock. „Hier unten ist noch nichts blutig und tut auch noch nichts weh“, sagt die freundliche Dame mit randloser Brille, und steckt mir ein Fieberthermometer ins Ohr.

Nach drei Gläsern Cola (ebenfalls verordnet) schlendere ich zögerlich im Zickzack die Treppe hinauf. Vorbei an Jogurt, Kuchen und Gulaschsuppe betrete ich den großen Saal. Dort ist alles voller Menschen auf Liegen – mit riesigen Nadeln in den Armen. Ich drehe schnurstracks auf dem Absatz um. „Frau Benk?“ ruft ein netter junger Mann im Rot-Kreuz Pullover. Erwischt.



Erfahrung am Arm: Anne Hemmler aus Ulm ist schon seit zehn Jahren Krankenschwester beim Blutspendedienst. SZ-Foto: Stefanie Benk

Am Labortisch wird ein Blutvortest gemacht. Wer nicht genügend Eisen hat, darf nicht spenden – Hoffnung auf Eisenmangel keimt auf. Eine Dame mit weißen Plastikhandschuhen greift nach meinem Mittelfinger. Verstohlen schiele ich nach den Nadeln und den Schaukelwiegen mit den Blutbeuteln.

„Aua!“ Entsetzt starre ich auf meine blutende Mittelfingerkuppe.

„Da ist man besonders empfindlich“, sagt die Ärztin lächelnd, die mit einer Mininadel einen Tropfen für die Analyse herausgekitzelt hat. Ich hoffe immer noch auf Eisenmangel. Nichts. Alles in Ordnung. Mit Metallkästchen, Blutbeutel, Plastikschläuchen und vier Röhrchen mit bunten Deckeln warte ich auf die nächste freie Liege. „Ich hab schon 66 Mal gespendet. Tut gar nicht weh“, sagt der Herr auf dem Stuhl ne-

ben mir. Ich lächle schwach und denke „gibt's hier Tapferkeitsorden, oder was?“

Auf der nächsten freien Liege rücke ich mit zusammengekrampften Fäusten widerwillig meinen rechten Arm heraus. Abbinden, desinfizieren, stech... „Halt, stopp – tut das arg weh?“, zucke ich zurück. Anne Hemmler aus Ulm – zehn Jahren Krankenschwester beim DRK – setzt ihre Arbeit und ihre beruhigende Rede einfach fort. Sie erklärt, wie wichtig Erstspender sind und wie großartig sie es findet, dass viele junge Menschen Blutspender sind, wer das Blut erhält nachher hingeht und dass diesen Sommer viele Konserven fehlten.

## Nach sechs Minuten ist es vorbei

Langsam drückt sie die Nadel in meine Vene. Es brennt. Nach einer Minute ist der Schmerz vorbei – genau, wie Krankenschwester Anne es versprochen hatte. Nach zwei Minuten schwappen 200 Milliliter im Beutel neben der Liege hin und her. Sechs Minuten später sind es 500 Milliliter – fertig.

Auf der Ausruhlage im Nebenraum bin ich mächtig stolz auf mich. Geschafft. Der Dame neben mir ist „schwummerig“. Eine Ärztin erklärt warum: „Wenn Sie heute Mittag nichts gegessen haben, ist ihr Glukosespiegel jetzt im Keller.“ Dankbar denke ich an die vertilgte Packung Orangennektar mit Schokoüberzug, die mich vor Schwindel schützen. Auf dem Heimweg freue mich auf meinen Ausweis, der per Post kommt. Er ist eben doch ein kleiner Tapferkeitsorden.

## Daten &amp; Fakten

## Das Blut der Isnyer

Diese Woche sind 452 Personen zur Blutspende im Kurhaus erschienen. 27 mussten aus medizinischen Gründen abgelehnt werden. 425 Konserven mit Blut brachten die DRK-Teams in die Zentrale nach Ulm. Darunter das Blut von 50 Erstspendern. An den beiden anderen Terminen in Isny lieferten die DRKler 366 und 409 Konserven in Ulm ab. Der nächste Blutspendetermin im Isnyer Kurhaus ist am 1. Februar 2007.

## Blumenschmuckwettbewerb

## Blumenschmuck sorgt für mehr Lebensqualität

**EGLOFS (sz) - Im festlich dekorierten Dorfstadel konnten die beiden Bürgermeister Manfred Behring und Josef Köberle auch heuer wieder viele fleißige Hobby-Gärtner begrüßen. Die Spannung stieg bei der Preisverleihung des Blumenschmuckwettbewerbs vom Gästeteam Argenbühl und der Isny Marketing GmbH.**

Behring und Köberle machten deutlich, dass mit den Blumen die Lebensqualität der Einheimischen und das Wohlbefinden der Gäste steigt. Sie betonten, dass die Mühen der Teilnehmer um ein schönes Erscheinungsbild der Orte mit blumengeschmückten

Häusern und Gärten eine Bereicherung der Region sind. Der Wunsch der Bürgermeister war deshalb in diesen Bemühungen nicht nachzulassen um diese Freude, die Blumen vermitteln, auch künftig zu erhalten.

Durch das bunt gemischte Unterhaltungsprogramm führte Gästeteamleiter Bernd Reck. Da Musik, Gesang und Prosa ebenso wie ein schöner Blumenschmuck Lebenselixiere sind, die das Gemüt freudig und positiv stimmen, waren die Besucher von den stimmungsvollen Liedern des Ratzenrieder Männerquartetts und den heimeligen Gedichten von Anneliese Schneider aus Christazhofen sichtlich beeindruckt.

Auch die musikalische Umrahmung des Abends durch die „kleine“ Besetzung der Musikkapelle Eisenharz, die mit beschwingten Stücken aus ihrem Silvesterblasfundus das Publikum erfreute, war ein voller Erfolg. Mit herrlichen Fotoimpressionen der blumengeschmückten Häuser der Teilnehmer, begeisterte Gottfried Bischofberger aus Eglofs die anwesenden Blumenfreunde.

Wie schwer es im verregneten August für den Landwirt und Hobbyfotografen Bischofberger war, so hervorragende Bilder einzufangen, machte Bernd Reck deutlich. Ein weiterer Höhepunkt, der für Spannung und Freude bei den Gewinnern sorgte, war

die Tombola, bei der es eine Vielzahl von Essensgutscheinen zu gewinnen gab. Keiner der Gärtner ging mit leeren Händen nach Hause. Jeder Teilnehmer erhielt vom Organisationsteam der Isny-Marketing GmbH und des Gästeteams Argenbühl eine Urkunde mit dem Foto Ihres Hauses und ein schönes Alpenveilchen.

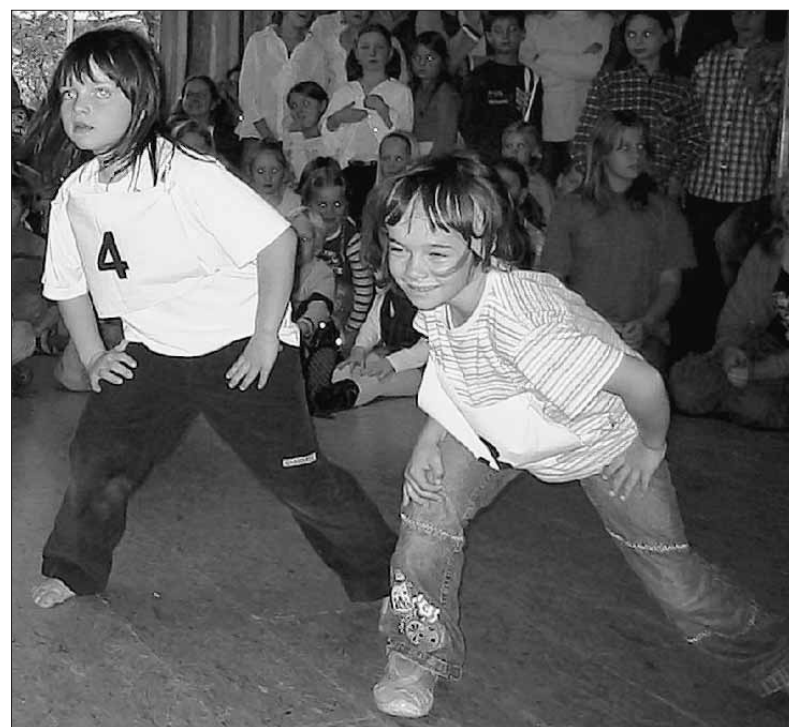
Bernd Reck bedankte sich noch einmal bei den Blumenfreunden für ihr Kommen. Er hofft auf ein Wiedersehen bei der Blumenschau 2007. Noch lange nach Recks Abschlussrede saßen Argenbühler und Isnyer gemütlich beisammen und tauschten in prächtiger Unterhaltung Gärtnerstipps aus.

## Welttanztage

## Kinder ertanzen 400 Euro für Kinder

**ISNY (jl) - Zehn Pokale sind beim Tanzwettbewerb der Tanzschule Magg im Rahmen des Welttanztages vergeben worden. Der Erlös von 400 Euro aus Kuchen- und Würstchenverkauf geht zur Hälfte an die RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern“. Die andere Hälfte bekommt das Isnyer Schülerhaus.**

Am Welttanztage veranstalten die Tanzschulen des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbandes (ADTV) öffentliche Partytänze in Bahnhofs-passagen über rauschende Ballnächte bis zu Tagen der offenen Tür und Schnupperworkshops. Die fast 100 Kinder, die sich in der Tanzschule Magg für den Tanzwettbewerb angemeldet hatten, tanzten mit Spaß und Energie für den guten Zweck. Sieger der verschiedenen Klassen sind: Lena Widmann, Lena Glowatzki, Denis Haider, Raquel Costa, Mara Frommknecht, Laura Ficociello, Jasmin Ficociello, Anna Cropanese, Laura Reich und Antonia Mann. Die Gruppe „Big Magg's“ präsentierte ihre Formation, für die Deutschen Videoclip-Meisterschaften dieses Wochenende.



Tanzen für einen guten Zweck wie in Videoclips: Leonie Löschberger (rechts) und Raquel Costa. Foto: jl

## Nachgefragt

*Dr. Gisela Rothermel ist heute Referentin beim 1. Medizinischen Symposium der Waldburg-Zeil-Kliniken in Weingarten. Die Schwäbische Zeitung wollte wissen, wie man sich vor einem Auftritt vor Experten im Kongresszentrum fühlt.*

## Der Patient im Mittelpunkt

**Frau Dr. Rothermel, Sie halten heute, um 11 Uhr, einen Fachvortrag für das Gesundheitsnetz Allgäu im Kongresszentrum in Weingarten. Sind sie nervös?**

Rothermel: Mein Vortrag ist seit 14 Tagen fertig, auch die Power-Point Präsentation – das ist ein gutes Gefühl. Ich habe nämlich inzwischen erfahren, dass die Waldburg-Zeil-Kliniken 4000 Einladungen für dieses Symposium verschickt haben.

## Über was werden Sie sprechen?

Rothermel: Mein Thema lautet „Der Behandlungspfad aus Sicht des Patienten“. Nach einleitenden Worten und allgemeinen Gedanken zum Thema „Rehabilitation“ stelle ich an zwei Beispielen dar, dass es in der Kooperation zwischen niedergelassenen Ärzten, Versicherungsträgern und Rehabilitationskliniken reichlich Verbesserungspotential gibt. Wir müssen das Wohl des Patienten wieder in den Mittelpunkt unseres medizinischen Handelns stellen.

## Warum wurden Sie als Allgemeinärztin für diesen Vortrag ausgewählt?

Rothermel: Vom Gesundheitsnetz Allgäu wurde ich ausgewählt wegen meines großen Interesses an Fortbildungen, Moderationstätigkeit und Qualitätsmanagement und weil ich als behandelnde Hausärztin für meine Patienten erste Anlaufstelle in Beratungsfragen bin.



Dr. Gisela Rothermel.

## Bolsternang

## Bürger denken an die Opfer der Weltkriege

**BOLSTERNANG (sz) - Die Krieger- und Soldatenkameradschaft Großholzleute-Bolsternang begeht ihr Totengedenken für die Opfer beider Weltkriege zusammen mit dem Patroziniumfest St. Martin der Pfarrkirche Bolsternang am Sonntag, 12. November. Alle Bürger, Vereinsmitglieder und Vereine mit ihren Fahnenabordnungen sind eingeladen. Die Aufstellung ist um 9 Uhr, der Gottesdienst beginnt um 9.15 Uhr. Anschließend ist Jahreshauptversammlung im Gasthaus Schwarzer Grat.**

## Kreiskongress

## Zeugen Jehovas sind Gastgeber

**ISNY (sz) - Die 80 Zeugen Jehovas aus Isny sind dieses Jahr die gastgebende Gemeinde für 800 Glaubensbrüder aus dem Westallgäu und aus Oberschwaben. Anlass für den Besuch ist der am kommenden Wochenende im Münchner Olympiapark stattfindende Kreiskongress. Das Motto der Veranstaltung steht unter dem Bibelwort „Häuft euch Schätze im Himmel auf“. Wegen der Großveranstaltung in München werden am Freitag und Sonntag im hiesigen Königreichs-saal der Zeugen Jehovas keine Zusammenkünfte stattfinden. Wer noch eine Mitfahrmöglichkeit nach München benötigt, kann sich telefonisch bei Peter Sander, Telefon (07562) 4163, melden.**